

Unternehmen der **TECHNOPARK®-Allianz**: Forensity AG, **TECHNOPARK®** Luzern

Forensity – Den Tätern auf der Spur



Die Schuhspuren sollen dank der «CSI-App» direkt am Tatort zu ersten Ergebnissen führen und schneller in die Polizeiarbeit einfließen. © Forensity AG

(ce) An jedem Tatort findet man eines mit grosser Wahrscheinlichkeit: Schuhspuren. Oft sind sie ein entscheidendes Indiz, um verschiedene Kriminalfälle miteinander in Verbindung zu bringen. Denn häufig war ein Verbrecher oder eine Verbrecherin an mehreren Orten aktiv. Doch wie kann man möglichst schnell herausfinden, ob verschiedene Kriminalfälle miteinander zusammenhängen? Die Forensity AG hat ein effizientes System entwickelt, um gesicherte Sohlenabdrücke über die ganze Schweiz miteinander zu vergleichen und Serien lückenlos und schnell aufzudecken.

Das Unternehmen hat mit FAST (Find and Share Tracks) ein System zur Schuhspurenverarbeitung entwickelt. Dieses erlaubt Kriminalbeamten mit wenig Aufwand Informationen systematisch und effizient untereinander auszutauschen.

Thomas Stadelmann, CEO der Forensity AG, arbeitete nach seinem Kriminalistik-Studium



Thomas Stadelmann, CEO Forensity AG

© Forensity AG

Spiel ist, variieren die Schuhspuren von Tatort zu Tatort stark, weil jedes Mal andere Fragmente gesichert werden. Damit die Suche nach übereinstimmenden Spurenmustern zwischen verschiedenen Polizeistellen effizient möglich wird, werden die Spuren mit dem System zuerst einem Schuhmodell zugeordnet. Dank der Anwendung und einer Sammlung mit Sohlenabdrücken von Schuhmodellen können Bruchteile eines Sohlenmusters auf dessen Herkunft zurückgeführt werden. Bisher mussten diese Fragmente zeitraubend von Hand mittels Fotobüchern verglichen werden.

Die Maschen werden eng für Kriminaltouristen

Aktuell treffen sich Polizisten persönlich oder tauschen Bilder per E-Mail aus, um Spuren zu vergleichen. Mitarbeitende verschiedener Polizeistellen können neu mit Hilfe des Systems von Forensity kantonsübergreifend und automatisch Schuhspureninformationen austauschen. Für die Arbeit der Polizei ist dies ein grosser Fortschritt: «Die Täterschaft arbeitet immer stärker kantonsübergreifend, im Falle von Kriminaltouristen sind sie zudem nur über eine kurze Zeit aktiv», erklärt Stadelmann. Rasches Handeln, wie es das System von Forensity ermöglicht, ist daher von grosser Bedeutung. Der ehemalige Kriminaltechniker kannte die Herausforderungen der Schuhspurenverarbeitung durch seine eigenen Erfahrungen. Im Rahmen seiner Masterarbeit für sein Zweitstudium an der HSG ging er diese Problematik das erste Mal konkret an. Während

vier Jahre beim Kriminaltechnischen Dienst der Kantonspolizei Schwyz. Er kennt daher die einzelnen Arbeitsschritte der Schuhspurenverarbeitung bestens und hat diese in FAST geschickt miteinander verbunden. Auch wenn immer der gleiche Schuh im

dieser Arbeit bestätigte sich durch das grosse Interesse der Polizei, dass er mit seinem System eine Marktlücke entdeckt hat. Erste technische Lösungsansätze wurden schon bald ausprobiert. Verschiedene motivierende Kurse an der HSG zum Thema «Entrepreneurship» trugen schliesslich dazu bei, dass sich Stadelmann entschloss, seine Idee als Jungunternehmer selber auf den Markt zu bringen. Forensity entschied sich für den Standort **TECHNOPARK®** Luzern: «Wir schätzen den Technopark, weil wir vom Coaching, dem Netzwerk und Erfahrungsaustausch profitieren können».

Die Vision: CSI-App

Das System von Forensity hat Zukunftspotenzial: «Sicherheit ist ein Thema, das jeden Einzelnen interessiert. Und für die Polizei dürfte es wohl nichts Schöneres geben, als höhere Aufklärungsraten vorzuweisen», so Stadelmann. Höhere Aufklärungsraten haben gleichzeitig eine abschreckende Wirkung auf Kriminaltouristen, die in Regionen abwandern, in denen die Wahrscheinlichkeit, gefasst zu werden, geringer ist.

Nebst der Aufklärungsrate spricht vor allem die Wirtschaftlichkeit der Forensity-Lösung für deren Einsatz. Durch die automatisierten Abläufe werden die Spezialisten entlastet, die aufgrund des Spardrucks bei gleich bleibenden Ressourcen steigenden Ansprüchen gerecht werden müssen. So muss die Polizei bei der Schuhspurenverarbeitung keine Einbussen hinnehmen. Zukünftig wird ein Spurensicherer die Schuhspuren am Tatort mit dem Smartphone fotografieren und sofort an FAST übermitteln. Dank der «CSI-App» fliessen so bereits erste Ergebnisse in die Fahndung ein, bevor der Kriminaltechniker den Tatort wieder verlässt. Forensity möchte mit seiner umfassenden Lösung zur Verarbeitung von Schuhspuren zum Marktführer in Europa heranwachsen.

Weitere Informationen:

Thomas Stadelmann

Forensity AG

TECHNOPARK® Luzern

thomas.stadelmann@forensity.com

